

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1339-1362.

Das Bringen des Menschen zu dem HERRN JESU. [Predigt] Am XII. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Kirche zu St. Nicolai in der Königl. Residentz=Stadt Berlin, Anno 1719.)

Francke, August Hermann

1724

Dritter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gelio lehret uns gar ein anders. Der that nichts dabey, da er zu dem HErrn JESU gebracht wurde. Der HErr JESUS nahm ihn von dem Volck besonders, Er legte ihm die Finger in die Ohren, und spüßete; Er rührete seine Zunge; Er sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach: Hephatha, d. i. thue dich auf. Was that denn dieser Mensch dabey? Nichts. Er verhielt sich nur wie ein stiller folgsamer Patient unter den Händen des Arztes, von dem er sich curiren läßt. Also auch bey der geistlichen Zurechtbringung eines Menschen kommts nicht auf eigene Kräfte oder natürliche gute Fassung des Gemüthes an, sondern allein darauf, daß man durchs Wort ein Verlangen in sich erwecken lasse, Christo zugebracht und von ihm geheilet zu werden, man sey nun so elend und jämmerlich, und habe der Sünde, dem Satan und der Hölle so tief im Rachen gesteckt, als man immer wolle.

Läßt der Mensch ein solch Verlangen nach aller Wahrheit in sich anzünden; so sage ich euch, der HErr JESUS käme lieber noch einmal in die Welt, und liesse sich creuzigen und martern, als daß einem solchen nicht solte geholfen werden. Er ist der einzige Mann, der kan und wills thun, daß es hernach heisset: ER, ER hat alles wohl gemacht, Er hats ausgerichtet, Er hats vollbracht. Es bedarf weiter nichts, unsere Sünde sollen wir erkennen, unser Elend nicht verleugnen, uns zu ihm wenden, und ihn mit uns machen und walten lassen. Denn wie dieser Mensch in keinem Dinge sich dem HErrn JESU widersetzte, die Finger nicht heraus zog, da er sie ihm in die Ohren legte; nicht zurück trat, da er spüßete und seine Zunge rührete, und so ferner in dem übrigen; sondern fein unter seines Arztes und Helfers Händen blieb, seine Hülfe auswartete, und sie also wirklich erhielt: so sollen wirs auch fein machen, uns in seine Ordnung schicken, und darinnen beharren. Das ist aber die Ordnung, wenn er sagt: **Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.** Marc. 1, 15. und Paulus: **In Christo JESU gilt weder Beschneidung** (die sonst auch von Gott geboten war, und viel galt) noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. und, wie ers Gal. 6, 15. ausdrückt, eine neue Creatur: wo er noch hinzu setzt: **Wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.** v. 16. Also liegt in dieser Ordnung nichts widriges, oder schädliches, sondern lauter Nutzen, Heyl und Vergnügen in diesem und jenem Leben.

Dritter Theil.

SUn, Ihr Lieben, es ist denn noch eins übrig; ich wills aber kurz fassen. Es ist nemlich dieses, daß wir noch III. zu erwegen haben das Wohlseyn und die Seligkeit, in welche uns der **HERR JESU**

Das Bringen des Menschen zu dem HErrn Jesu. 1355

JESUS, wenn wir zu ihm gebracht sind, versetzt. Hier sehen wir an einem elenden Menschen eine äußerlich geschehene Hülfe. Und alsbald, heißt es, thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht.

Daß sich dieses alsbald, und nicht nach und nach, ereignet, geschah um deswillen, und ist auch darum von den Evangelisten bemercket, damit ieder man erkennen möchte, diß sey ein wahrhaftes Wunder, etwas außerordentliches und mehr als natürliches: ein Werk dessen, von dem es heißt: Wenn er spricht, so geschichts (alsbald), wenn er gebet, so stehts da. Ps. 33, 9. Wo-
ben auch beyläufig bemercket werden kan, daß insonderheit Marcus dieses Wört-
lein, alsbald, gern gebrauche: wie es denn gleich in dem ersten Capitel dieses
Evangelisten unterschiedliche mal vorkommt, da ers dem HErrn Jesu zu-
schreibet, und seine göttliche Werke damit characterisiret und bezeichnet, daß er
mit seinem Worte alsbald geholfen. Siehe daselbst insonderheit v. 31. und 42.

So konte denn nun diß nicht verborgen seyn, daß der HErr Jesus die-
sem Menschen geholfen. Er selbst hörte nun, was andere um ihn her sageten,
und wie sie den HErrn lobeten, daß er sie zurecht gebracht; der eine, daß er ihn,
da er ein Krüppel gewesen, seine gerade Glieder wieder gegeben; der andere,
daß er ihn, da er blind gewesen, habe sehend gemacht; der dritte, daß er ihn,
da er lahm gewesen, wieder auf die Beine gebracht, und so weiter. Und was
wird er selbst gesagt haben, da er nun wieder hören und reden können, wie an-
dere Menschen? Ach welche Freude und welches Lob Gottes wird dieses nicht
in dem Herzen dieses Menschen erwecket haben!

Weil aber der HErr Jesus in dem Stande seiner Niedrigkeit, darinn
er damals stunde, kein Geschrey von seinen Werken und Wundern wolte ge-
macht wissen, wozu er mehrere weise Ursachen mag gehabt haben: so verbot er
denen Anwesenden, sie soltens niemand sagen. Und würden auch die Leute am
besten gethan haben, wenn sie solchem Gebot gehorchet hätten: allein, wie der
Text ferner erzehlet, **ie mehr er verbot, ie mehr sie es ausbreiteten.**
Welches sie denn aus guter Meynung thaten, ohne allen vorseßlichen Ungehorsam;
daher ihnen der HErr auch diese Schwachheit desto eher zu gut gehalten und ver-
geben haben wird. Wir mercken aber dabey, wie leicht sich, sonderlich auch,
wenn uns Gott eine sonderbare Wohlthat und Hülfe erzeiget, die Natur in die
Gnade menge; wie leicht des Menschen eigener Wille sich in die guten Bewe-
gungen des Herzens mit einschleiche, und einem das Gute verderbe. Denn
das, was diese Leute hier thaten, geschah gleichwol wider den Befehl und Wil-
len des HErrn, und war also unzeitig und unordentlich. Man siehet aber auch
hier die Liebe und Güte des HErrn Jesu, da er diesen Fehler und gut gemeyn-
ten Ungehorsam an ihnen übersieheth, und mit Geduld träget. Indessen lasseth

uns daraus diß zu unserer Lehre nehmen, daß wir uns vor unserm eigenen Willen und Gutdüncken hüten, und GOTTES Willen, wenn wir ihn aus göttlichem Wort erkannt, einfältig thun und aller eigenen guten Meynung vorziehen sollen.

So geschah es denn, daß, da sie sich über die Masse wunderten, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend; sie hiermit das ganze Land erfüllten, und iederman sagten von dem, was sie mit ihren Augen gesehen, mit ihren Ohren gehört, und mit ihren Händen betastet hatten. Nun würde zwar nichts von allen diesen Wundern verschwiegen geblieben seyn, wenn gleich diese Leute dem Gebot des HERRN JESU wären gehorsam gewesen; indessen hat GOTT auch diese Unvollkommenheit zu seiner und seines Sohnes Ehre und Verherrlichung zu richten gewußt. Diß macht zwar ihr Verhalten nicht besser, noch giebet demselben eine mehrere Lauterkeit; aber es zeiget doch die unendliche Gnade und Barmherzigkeit GOTTES an, der auch aus seiner Kinder Schwachheiten, gedachter Massen, etwas gutes hervor zu bringen weiß; darüber sie denn mit aller Demuth GOTT preisen sollen.

Der Mensch im Evangelio wird iederman gesagt und bekant haben, was er erst für ein elender Mensch gewesen, und wie ers dem JESU von Nazareth zu danken habe, daß er hören und reden könnte wie andere. Die übrigen wußten auch nicht genug Rühmens davon zu machen. Indessen waren doch lauter äußerliche Dinge, die da vorgingen, daß Blinde sehend, Lahme gehend, Krüppel gerade, Taube hörend, Stumme redend wurden; darüber sie sagten: Er hat alles wohl gemacht.

Es waren aber noch grössere und wichtigere Dinge zurück, davon diese Leute damals nicht wußten, so darinn bestunden, daß eben der HERR JESUS, der dazumal den Krüppeln, Lahmen, Blinden, Tauben und Stummen half, nach der Zeit auch für uns am Creuz gestorben, uns mit seinem Blute zu seinem Eigenthum erkaufte, von der Sünde, vom Tode, von der Gewalt des Teufels und der Höllen erlöset, und das Recht zur Kindschaft GOTTES und ewigen Seligkeit wiedergebracht; am dritten Tage nach seinem Tode wiederum lebendig aus dem Grabe hervor gegangen, und die Siegesfahne über alle seine und unsere Feinde geschwungen; auch nach 40. Tagen gen Himmel gefahren, und sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; von da den Heil. Geist über die Seinen ausgegossen, und seinen Namen allen Völkern in der Welt predigen lassen. Da solten viele tausend, ja viele millionen Krüppel, Lahme, Blinde, Taube, Stumme, nemlich am Gemüth (theils aber auch äußerlich) zurecht gebracht, und nun das erfüllet werden, was Es. 35. von ihm geweissaget war, da es heißt v. 3. 4. 5. 6. Stärcket die müden Hände, und erquicket die
 frau

Das Bringen des Menschen zu dem HErrn Jesu 1357

strauchelnden Knie. Saget den verzagten Herzen, seyd getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen. Alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdenn werden die Lahmen locken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüsten hin und wieder fließen, und Ströme in den Gefilden. Und ferner im 8. Vers: Und es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein unreiner drauf gehen wird, und derselbige wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Das ist der Weg des Glaubens an Jesum Christum, der in aller Welt sollte verkündigt werden. Sehet, solche Seligkeit sollte den Seelen wiederfahren.

Das wissen wir nun, daß das alles der HErr Jesus zu wege gebracht und ausgerichtet hat: darum, da jenes Volk hat einfach sagen können: Er hat alles Wohl gemacht; so können wirs nun wol hundert tausendfach sagen. Jene wußten von alle dem noch nichts, was der HErr Jesus nachhero noch viel wichtiger zu unserm Heyl übernehmen und ausführen würde; und gleichwol singen und sagen sie von seinem Wohlmachen. Und darin beschämen sie uns gar sehr. Denn was würden sie nicht gethan haben, wenn ihnen die Kraft und Gnade des Neuen Testaments so wäre offenbar gewesen, wie sie uns nun im Evangelio geoffenbaret ist?

Um aber nun näher zum Zweck zu kommen, so bestehet das Wohlseyn und die Seligkeit derer, die zu Christo gebracht sind, darin, daß, gleichwie, nach unserm Evangelischen Texte, die Hülfe Christi und die Gesundheit dieses Menschen sich bald im äußerlichen gezeiget, also auch sich es gar bald äußert, wenn ein Mensch in Busse und Glauben zu Christo gekommen ist, und er das Herz mit seiner Gnade ergriffen hat, daß ihm nun Vergebung der Sünden, und folglich Leben und Seligkeit, nächst dem aber auch geistliche Kräfte, die Sünde zu beherrschen, und Christo in seinem Reiche in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist zu dienen, geschencket sind. Wenn wir nur erst zu dem HErrn Jesu so weit gebracht sind, daß wir ein herzlich Verlangen nach ihm haben, nachdem wir seine Liebe gegen uns erkannt, so kans nicht fehlen. Er wird uns gewiß durch sein kräftiges Ephatha das Herz und die Ohren unsers Gemüths öffnen, zu hören, zu verstehen und anzunehmen das Wort des Lebens, wie der Lydia geschah. Ap. Gesch. 16, 14. Er wird das Band unserer Zungen lösen, daß wir werden mit fröhlichem Munde sagen können: Der HErr, ja der HErr Jesus hat mich gewaschen von meinen Sünden mit seinem Blute, und hat mich zum Kinde Gottes und der Seligkeit gemacht. Darum sage ich euch:

disputiret nur nicht mehr mit ihm darüber: ist das Wahrheit und rechtschaffener Ernst in euch, daß ihr gerne woltet auf seinen Achseln liegen, und auf seinen Händen getragen werden; so seyd getrost, und lobet ihn mit allem Volcke: er hat wahrlich alles wohl gemacht an mir, an dir und an allen! Und ob etwas böse scheint, so ist die Schuld an uns; so haben wir es versehen. Er hat alles wohl gemacht, und uns die Seligkeit bereitet, und will nur, daß wir kommen und es geniessen sollen. Er sehnet sich nach uns, wie sich eine Mutter, die ihre Brüste voll Milch hat, sehnet nach dem Kinde, daß es ihr dieselbe abnehmen und sich an ihr erquicken möge. Finden wir nun Trägheit, ja Halsstarrigkeit und Widerstreben in unsern Herzen; so laßt uns seuffzen darüber, gleichwie er geseuffzet hat, so wird er uns auch davon helfen: denn er vergesellschaftet und verknüpfet sein hohespriesterliches Seuffzen mit dem unsern, und machet es also erhörlich.

Schluß: Ermahnung und Trost.

Neh nun, Geliebte in dem HErrn, so lasset denn eure Herzen süßiglich dazu bewegen, daß ihr Gott und seinen Engeln, auch mir die Freude machet, und den Zweck dieser Predigt darin an euch erhalten lasset, daß ihr euch lasset bringen zu dem, der euch bis aufs Blut und bis in den Tod geliebet, und sein Leben für euch gelassen hat; der es so gut mit euch meynet, und euch vorleget, wie ihr zu ihm kommen und in seine Arme geliefert werden sollet. Wirds euch denn nicht gut seyn, wenn ihr mit so einfältigem Herzen zu ihm nahen, und euch als rein gewaschene Lämmer auf seinen Schooß werdet nehmen lassen? da er euer Hirte seyn, euch nichts mangeln lassen, euch auf einer grünen Aue weiden, und zum frischen Wasser führen, eure Seelen erquicken, euch auf rechter Strasse leiten, in Noth und Tod bey euch seyn, und euch mit seinem Stecken und Stabe trösten wird. Ps. 23. Wird euch das nicht besser seyn, als alles, was euch die Welt geben kan? Es ist viel Böses in uns; viel Böses in der Stadt; viel Böses im Lande; viel Böses in der ganzen Welt: aber hier stehet: Er hat alles wohl gemacht. Wenn ihr euch nun in der Wahrheit mit dem verbinden werdet in der Ordnung wahrer Buße und Bekehrung, im Gebet und Glauben, ja in der seligen Nachfolge des HErrn auf dem Wege des Heyls; so muß euch alsdenn, nach der Regel Pauli, Röm. 8, 28. alles zum besten dienen. Es mögen euch die Wege Gottes, wenn ihr sie von vorn anseheth, noch so krumm und unrichtig vorkommen; so wird sich doch von hinten oder am Ende zeigen, daß der HErr nichts ungleich, sondern alles recht und wohl gemacht habe. Es wird wol wahr bleiben: Er ist ein Fels, seine Wercke sind unsträflich. Denn alles, was er thut, das ist recht.

Treu